





1 Ausschnitt Themenstadtplan (Kita, Schulen, Freizeitangebote)




<https://stadtplan.dresden.de/>



-  Berufsbildende Schule freier Träger/LHD
-  Gymnasium freier Träger/LHD
-  Oberschule freier Träger/LHD
-  Grundschule freier Träger/LHD
-  Förderschule freier Träger/LHD
-  Zweiter Bildungsweg freier Träger/LHD

-  Hort
-  Kindertagespflege
-  Kindergarten
-  Krippe
-  kombinierte Einrichtung

-  legale Graffitifläche
-  Spielplatz
-  Ballspiel-/Bolzplatz
-  Skaterbahn
-  Bikerbahn

-  Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien
-  Schulsozialarbeit
-  Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien

2 Sozialstruktur (Datenstand 31. Dezember 2019)¹

	Stadt- raum	Dresden gesamt	im Vergleich aller Stadträume	
			Minimal- wert	Maximal- wert
Bevölkerungsdaten				
Einwohner/-innen gesamt	33.064	563.011	21.529	51.378
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	5.904	1.715	306	7.714
0 bis 5 Jahre	1.806	35.220	1.281	3.810
6 bis 10 Jahre	1.383	27.317	908	2.681
11 bis 17 Jahre	1.457	32.199	1.054	3.101
18 bis 26 Jahre	8.405	61.879	1.310	8.405
0 bis 26 Jahre	13.051	156.615	5.624	14.222
0 bis 26 Jahre – Prognose 2022 ²	11.000	158.700	5.900	14.400
0 bis 26 Jahre – Anteil von Dresden	8,33 %		3,59 %	9,08 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Anteil)	29,36 %	12,69 %	4,55 %	29,36 %
Sozialstrukturdaten				
Belastungsindex (Wert)	-0,312		0,922	-2,416
Nettoäquivalenzeinkommen ³	1.733	1.800	1.300	2.050
Arbeitslose nach SGB II und III 15 bis 24 Jahre (Anteil an Bevölkerung 15 bis 24 Jahre im Stadtraum)	2,02 %	2,17 %	0,70 %	7,34 %
Arbeitslose nach SGB II und III 25 bis 54 Jahre (Anteil an Bevölkerung 25 bis 54 Jahre im Stadtraum)	6,91 %	4,64 %	2,02 %	13,93 %
Individualdaten				
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil Rückstellungen (Schulanfänger/-innen 2019)	12,8 %	7,16 %	1,37 %	18,05 %
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil sonderpädagogische Schulempfehlungen (Schulanfänger/-innen 2019)	2,4 %	3,78 %	1,54 %	15,79 %
Bildungsempfehlungen Gymnasium ⁴ (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	50,8 %	58,9 %	17,7 %	73,6 %
Bildungsempfehlungen Oberschule ⁵ (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	49,2 %	40,4 %	26,4 %	77,2 %
Leistungsdaten				
Kindeswohlgefährdungen (Gefährdungsdichte) ⁶	27,47	22,65	13,30	62,93
HZE-Leistungsdichte ⁷	29,46	32,95	12,66	89,23
Interventionsdaten				
Jugendgerichtshilfe (Anzahl betreuter Personen)	263	2755	60	443

¹ Eine detaillierte Darstellung der Daten aller Stadträume sowie weitere Daten sind zu finden unter <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/statistische-daten.php>

² Die Bevölkerungsprognose hat den Stand 30.06.2020

³ Kommunale Bürgerumfrage 2020

⁴ Stand Februar 2020

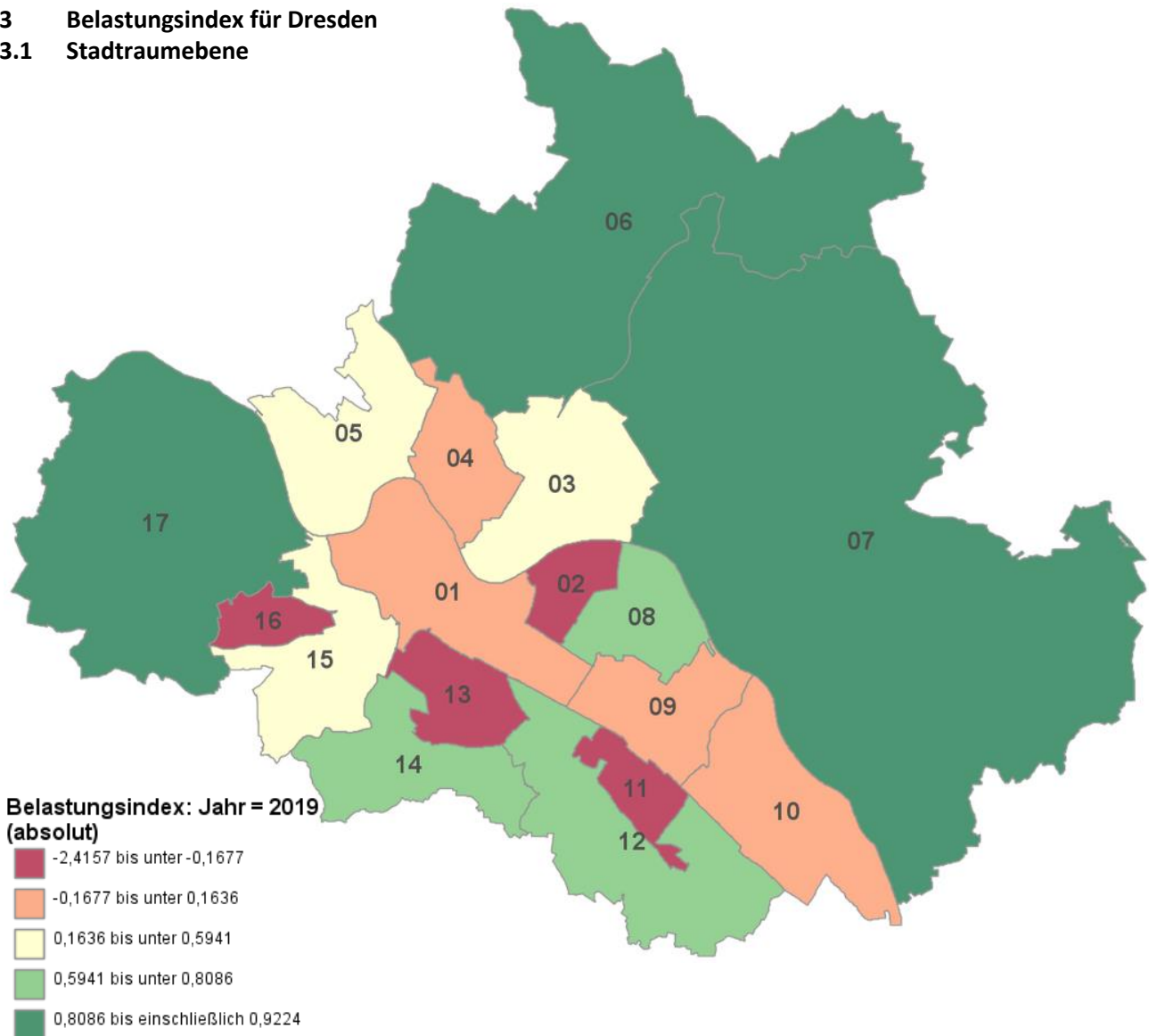
⁵ Stand Februar 2020

⁶ Fälle pro 1.000 Einwohner*innen (0 bis 17 Jahre); Berechnung bezogen auf das gesamte ASD-Gebiet Plauen (SR 13 und 14)

⁷ Hilfen pro 1.000 Einwohner*innen (0 bis 20 Jahre); vorläufige Berechnung mit dem Stand 31.12.2020

3 Belastungsindex für Dresden

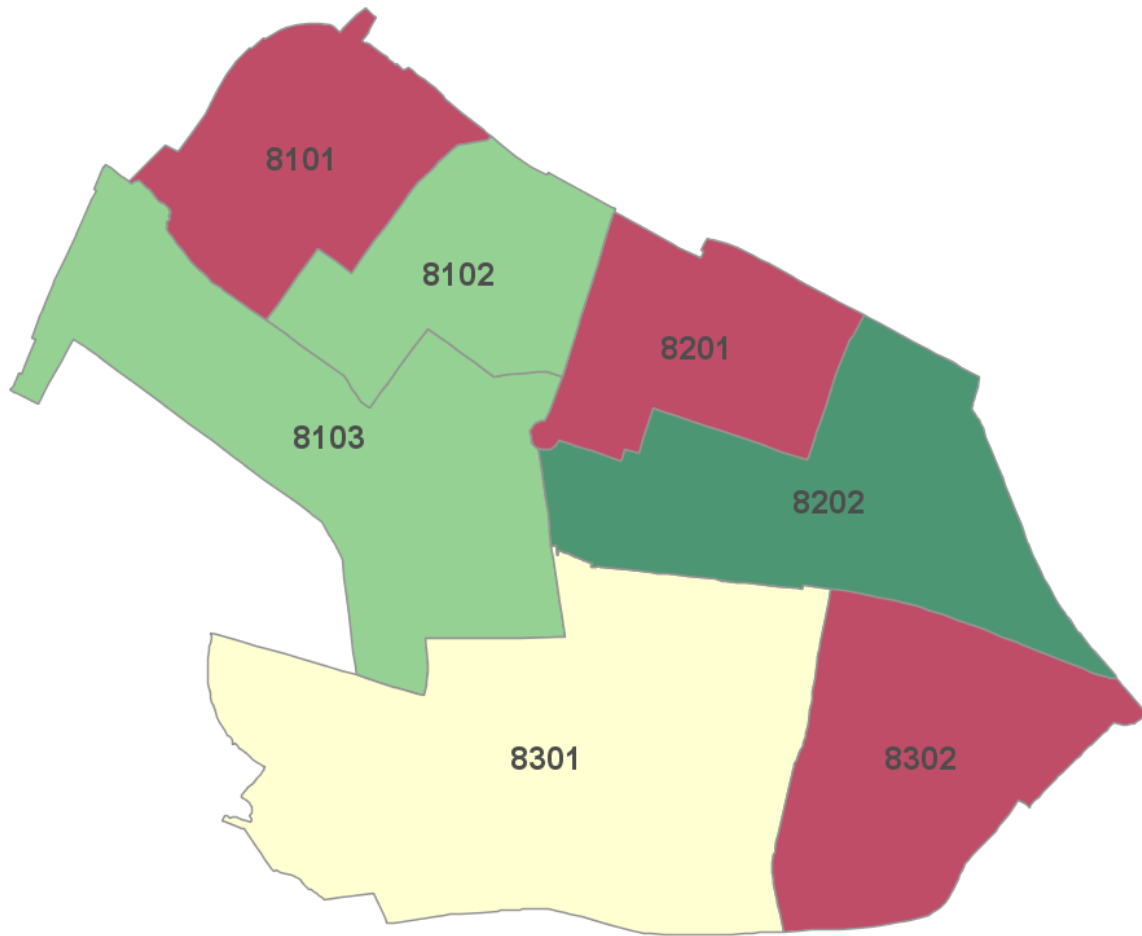
3.1 Stadtraumbene



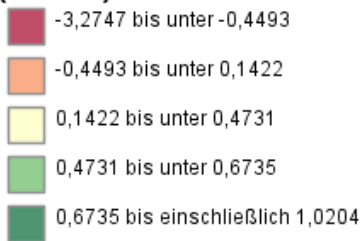
Stadtraum (Schlüssel)	Stadtraum (Bezeichnung)	Belastungsindex
01	Stadtbezirk Altstadt ohne Johannstadt	-0,1677
02	Johannstadt	-0,2051
03	Stadtbezirk Neustadt ohne Leipziger Vorstadt	0,1983
04	Leipziger Vorstadt, Pieschen	-0,0849
05	Mickten, Kaditz, Trachau	0,1636
06	Stadtbezirk Klotzsche und nördliche Ortschaften	0,8086
07	Stadtbezirk Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig	0,9224
08	Blasewitz, Striesen	0,7581
09	Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	-0,0385
10	Stadtbezirk Leuben	0,0394
11	Prohlis, Reick (mit Sternhäuser, Am Koitschgraben)	-2,3045
12	Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen (ohne Sternhäuser, Am Koitschgraben)	0,5941
13	Südvorstadt, Zschertnitz	-0,3117
14	Mockritz, Coschütz, Plauen	0,7394
15	Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	0,3893
16	Gorbitz	-2,4157
17	Briesnitz und westliche Ortschaften	0,9150

Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle; Abruf: 9. Oktober 2020

3.2 Belastungsindex für den Stadtraum 13 nach Sozialbezirken



Belastungsindex: Jahr = 2019 (absolut)



Sozialbezirk (Schlüssel)	Sozialbezirk (Bezeichnung)	Belastungsindex
8101	Südvorstadt-West (Budapester Straße)	-1,7591
8102	Südvorstadt-West	0,6386
8103	Südvorstadt-West (Nürnberger Platz)	0,6033
8201	Südvorstadt-Ost (Hochschul-/Umlandstraße)	-1,3421
8202	Südvorstadt-Ost	0,9668
8301	Alträcknitz/Zschertnitz-West	0,2106
8302	Strehlen-Südwest/Zschertnitz-Ost	-0,9666

Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle; Abruf: 4. November 2020

4 Infrastruktur

4.1 Regeleinrichtungen (Stand: 31. Dezember 2020)

	Anzahl	davon mit Schulsozialarbeit
Grundschulen	2	1
Oberschulen	1	1
Gymnasien	3	1
Förderschulen	1	
Berufsschulen ⁸	4	
andere Schulformen		
	Anzahl	davon mit sozialpädagogischer Unterstützung (kommunal oder ESF-finanziert)
Kindertageseinrichtungen	19	4
Kindertagespflegestellen	21	
Horte	4	
	Angebot an Plätzen	Bedarf an Plätzen
Kindertageseinrichtung/ Kindertagespflege	1.976	1.856
Horte	1.186	972

4.2 Fachkräftebemessung 2020 (Leistungsfeld §§ 11 bis 15 SGB VIII und stadträumlich wirkende Angebote der Familienbildung gemäß § 16 SGB VIII)

IST	SOLL (Prognose 2022)
6,50 VzÄ	11,56 VzÄ

4.3 Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

Leistungs- paragraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger	Wirkungsradius	
		stadträumlich	stadtweit
Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 15 SGB VIII)			
§ 11	Kindertreff „Treff im Hochhaus“ Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	x	
	Kinder-, Jugend- und Familienhaus „Plauener Bahnhof“ ⁹ Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	x	
	Kinder- und Jugendhaus „Müllerbrunnen“ ¹⁰	x	

⁸ Berufsschulen sind im Ranking des Regionalen Gesamtkonzeptes zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Dresden (V3334/19) grundsätzlich nicht berücksichtigt. Das Schulverwaltungsamt fördert ausgewählt entsprechende Sozialarbeit.

⁹ Das Kinder-, Jugend- und Familienhaus „Plauener Bahnhof“ hat seinen Standort im Stadtraum 14. Allerdings wirken dessen Angebote in signifikanter Weise auch in den benachbarten Stadträumen 13 und 15. Aus diesem Grund werden die geförderten 2,5 VzÄ (Stand Förderperiode 2019/2020) rechnerisch wie folgt aufgeteilt: SR 13 – 0,5 | SR 14 – 1,5 | SR 15 – 1,0. Die 0,5 VzÄ für den SR 13 sind in 4.2 im IST der Fachkräftebemessung entsprechend berücksichtigt.

¹⁰ Das Kinder- und Jugendhaus „Müllerbrunnen“ hat seinen Standort im Stadtraum 14. Allerdings wirken dessen Angebote in signifikanter Weise auch im benachbarten Stadtraum 13. Aus diesem Grund werden die geförderten 2,5 VzÄ (Stand Förderperiode 2019/2020) rechnerisch wie folgt aufgeteilt: SR 13 – 1,0 | SR 14 – 1,5. Die 1,0 VzÄ für den SR 13 sind in 4.2 im IST der Fachkräftebemessung entsprechend berücksichtigt.

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger	Wirkungsradius	
		stadträumlich	stadtweit
	Club Müllerbrunnen e. V.		
	Jugendtreff Südvorstadt Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	x	
	MOBA (Mobiles Angebot) ¹¹ Ausländerrat Dresden e. V.		x
	Spielmobil „Wirbelwind“ ¹² Outlaw gGmbH		x
§ 12	Kulturbüro Dresden Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V.		x
§ 13	Mobile Jugendarbeit/Streetwork Plauen Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	x	
	Schulsozialarbeit 117. Grundschule Kinderland Sachsen e. V.	x	
	Schulsozialarbeit 46. Oberschule Kinderland Sachsen e. V.	x	
	Schulsozialarbeit Vitzthum-Gymnasium DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	x	
Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21 SGB VIII)			
keine			

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige (§§ 27 bis 41 SGB VIII)	
Allgemeiner Sozialer Dienst: ASD Plauen, Nöthnitzer Straße 2, 01187 Dresden, Tel.: 4 88 68 81	
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien¹³:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien Süd (Landeshauptstadt Dresden) August-Bebel-Straße 29, 01219 Dresden, Tel. 4 77 74 14 ▪ Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien West (Landeshauptstadt Dresden) Braunsdorfer Straße 13, 01159 Dresden, Tel. 4 88 57 81 	
stationäre Leistungen	Intensivwohngruppe Kinderland Sachsen e. V.
	WG mit intensiver Elternarbeit Kinderland Sachsen e. V.
	Therapeutische Familienwohngruppe LEOS-Dresden Jugend- und Familienhilfe GmbH
	Betreutes Einzelwohnen VALOKI Ambulante Systemische Familienhilfe
teilstationäre Leistungen	
ambulante Leistungen	Ambulante Erziehungshilfen und Pflegeelternberatung Armine Fleischer
	Ambulante Erziehungshilfen Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V.
	Pfiffikus – Praxis für Lerntherapie

¹¹ Das Mobile Angebot (MOBA) des Ausländerrat Dresden e. V. ist gegenwärtig einmal in der Woche im SR 13 (Budapester Straße) aktiv und kooperiert hier mit dem Kindertreff „Treff im Hochhaus“.

¹² Das Spielmobil „Wirbelwind“ ist gegenwärtig einmal in der Woche im SR 13 (Hochschulstraße) aktiv.

¹³ Im Stadtraum selbst ist keine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien verortet. Die hier aufgeführten sind die geographisch am nächsten liegenden.

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
Leistungen des öffentlichen Trägers	
§ 52	Jugendgerichtshilfe Königsbrücker Straße 8, 01099 Dresden Tel. 4 88 75 17
§§ 18, 51, 55, 56	Abt. Beistand-, Amtsvormund-, Amtspflegschaften (Unterhalt, Beurkundungen, Adoptionsvermittlung, Ausbildungsförderung, Elterngeld) Enderstraße 59, 01277 Dresden Tel.: 4 88 47 61
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst I (für Kinder von 0 bis 13 Jahre) Rudolf-Bergander-Ring 43, 01219 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst II (für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren) Teplitzer Straße 10, 01217 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§ 13	JugendBeratungsCenter Budapester Straße 30, 01069 Dresden Tel.: 4 88 56 86/80
§ 16	Frühe Hilfen – Begrüßungsbesuche Enderstraße 59, 01277 Dresden Tel.: 4 88 46 34

weitere relevante Einrichtungen/Angebote (z. B. soziokulturelle Angebote, ESF-geförderte Angebote, Sportvereine, Kinos, Skateanlagen):

- Bibliothek Südvorstadt „Anne Frank“
- Bike Areal (Kooperationsprojekt des Mobile Arbeit Dresden-Süd e. V. und des Dirt and Dust e. V.)
- Frauenförderwerk Dresden e. V.
- Haltestelle der Fahrbibliothek in Zschernitz
- Migrationssozialarbeit Mitte (Ausländerrat Dresden e. V.)
- Netzwerk Plauen e. V.
- Spielgruppe Rabennest (Mobile Arbeit Dresden-Süd e. V.)

Sportvereine (Kinder- und Jugendsportangebote im Stadtraum):

- Budo-Club-Dresden e.V.
- MSV Handball Dresden
- Sport & Jugend Dresden e.V.
- Sächsischer Bergsteigerbund e.V.
- USV TU Dresden e.V.

5 Weitere statistische Besonderheiten und relevante Entwicklungen im Stadtraum

Ein vertiefender Blick auf das Leistungsfeld der Hilfen zur Erziehung zeigt, dass im ASD-Gebiet Plauen ein vergleichsweise hoher Anteil an ambulanten Hilfen nach § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfen) gewährt wird. Ähnliche Zahlen weisen die ASD-Gebiete Neustadt/Klotzsche sowie Blasewitz/Loschwitz auf. Als besondere Herausforderungen in der sozialpädagogischen Arbeit werden durch die Mitarbeitenden im ASD Plauen Suchtproblematiken, Verwahrlosung, häusliche Gewalt, verstärkter Medienkonsum, Familien mit Migrationshintergrund, Schulprobleme/-verweigerung sowie unzureichende Verantwortungsübernahme seitens der Eltern benannt. Die „Gefährdungsdichte“, „HzE-Leistungsdichte“ und auch die Fallzahlen bezogen auf Inobhutnahmen liegen im stadtweiten Vergleich deutlich niedriger als in anderen Stadtgebieten (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt 2019 und 2020a). Als problematisch wird durch den ASD zudem eingeschätzt, dass im Rahmen des Hilfeplanverfahrens nur sehr eingeschränkte Aussagen zur Freizeitgestaltung

sowie zu familienentlastenden Maßnahmen gemacht werden können, da keine entsprechende soziale Infrastruktur vorzufinden sei. Diese Aussage wird auch durch Kindertagesstätten gestützt.

Die Wahrnehmung der Mitarbeitenden im ASD Plauen deckt sich in Teilen auch mit jenen der Beschäftigten in den Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit. Auch sie thematisieren z. B. eine mangelnde Fürsorge in Familien. So werde immer häufiger beobachtet, dass Kinder und Jugendliche Verantwortung für jüngere Geschwister übernehmen müssen. Zudem stellen sie fest, dass verstärkt junge Menschen mit Migrationshintergrund sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit risikobehaftetem Konsumverhalten die Angebote in Anspruch nehmen. Abschlussgefährdete Jugendliche, alleinerziehende Eltern und junge Menschen mit Behinderungen haben in den vergangenen Jahren immer häufiger zu den Nutzenden der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit im Stadtraum gehört. Auffällig ist schließlich die Nutzungsstatistik hinsichtlich der Geschlechtsverteilung: Nur etwas mehr als ein Drittel der Nutzenden der Angebote nach §§ 11 bis 16 SGB VIII sind weiblich (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt 2020b).

Aus Perspektive junger Menschen erscheint der Stadtraum ganz der Einschätzung „Unauffälliger Alltag“ (siehe hierzu Hußmann u. a. 2012) zu entsprechen. Der in der Jugendbefragung 2016 ermittelte Attraktivitätsindex beträgt 0,75. Damit bewegt sich der Stadtraum 13 im Mittelfeld. Die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geben 31,9 Prozent der Befragten mit „sehr zufrieden“ und 50,0 Prozent mit „eher zufrieden“ an. Im gesamtstädtischen Vergleich ist dieser Wert leicht unterdurchschnittlich. Auch was den Bekanntheitsgrad sowie die Nutzung der Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit betrifft, belegt der Stadtraum 13 Mittelfeldplätze. Auffallend ist hingegen der vergleichsweise hohe Nutzungsgrad von Angeboten der Jugendverbände (45,5 Prozent der Befragten) (vgl. projektschmiede gGmbH 2017).

Die Jugendbefragung 2016 zeigte, dass nur etwas mehr als ein Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen eine Schule im Stadtraum besuchen. Diese Erkenntnis deckt sich mit einem Bedürfnis, welches in einer Familienbefragung des Jugendamtes aus dem Jahr 2018 für Plauen deutlich wurde: Eltern wünschen sich Schulen in ihrem Stadtgebiet. Insgesamt machte die Befragung deutlich, dass Familien in Plauen „kurze Wege“ vermissen. Die soziale Infrastrukturausstattung im Gesamten wird im städtischen Vergleich als unzureichend eingeschätzt. Insbesondere fehle es an jugendhilflichen Angeboten im Bereich Familienarbeit (z. B. Familienzentrum, Erziehungsberatungsstelle) (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt 2018).

Der 2020 von den drei großen sächsischen Tageszeitungen (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) veröffentlichte und von der ehs Dresden erarbeitete „Familienkompass 2020“ zeigt für den Stadtraum 13 keine besonderen Auffälligkeiten. Die erhobenen Daten bewegen sich hier in den meisten Fällen im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Der vertiefende Blick auf statistische Daten zeigt, dass im Stadtraum 13 vergleichsweise wenige Alleinerziehenden-Haushalte zu finden sind. In 515 der 2.674 Haushalten mit Kindern (entspricht 19,3 Prozent; Durchschnitt Dresden: 22 Prozent) leben alleinerziehende Eltern mit 764 Kindern (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2020b). Der Ausländer*innen-Anteil ist im Stadtraum 13 in den vergangenen Jahren weiter deutlich angestiegen und ist im stadtweiten Vergleich hier am größten. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Ausländer*innenanteil von 8,4 Prozent sind vor allem die Südvorstadt-Ost mit 34,4 Prozent (2019) sowie die Südvorstadt-West mit 25,7 Prozent (2019) besonders hervorzuheben. Diese Zahlen sind insbesondere auf zwei Aspekte zurückzuführen: Einerseits viele hier wohnende ausländische Studierende sowie Mitarbeitende der TU sowie der HTW, andererseits die hohe Anzahl an Belegwohnungen in den kleinen hier zu findenden Plattenbaugebieten. Auch Räcknitz/Zschertnitz weist mit einem Anteil von 11,6 Prozent (2018) einen im städtischen Vergleich deutlich erhöhten Ausländer*innen-Anteil auf. Nahezu konstant geblieben sind in den vergangenen Jahren die Zahlen mit Blick auf Deutsche mit Migrationshintergrund, die im Stadtraum leben. Mit Blick auf die Arbeitslosenzahlen ist festzustellen, dass die Werte in Südvorstadt-West (5,4 Prozent; 2018) sowie in Räcknitz/Zschertnitz (6,0 Prozent; 2018) deutlich über dem Wert für Dresden von 4,8 Prozent (2018) liegen. In Südvorstadt-Ost liegt er hingegen geringfügig niedriger.

Anders stellt sich die Situation bezüglich der Empfänger*innen von SGB II-Leistungen dar. Hier liegen in allen drei Bereichen die Werte deutlich über der gesamtstädtischen Quote von 8,3 (2018) (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2020a). Etwa 17 Prozent der Bewohner*innen im Stadtraum 13 gelten als armutsgefährdet, da sie über ein Einkommen unter 60 Prozent des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens in Dresden verfügen (Armutgefährdungsquote Freistaat Sachsen 2019: 17,2 Prozent; Armutgefährdungsquote Dresden 2019: 17,4 Prozent). Gleichzeitig gehören allerdings auch ca. 15 Prozent der Haushalte zu den wohlhabenden Haushalten, da sie über ein Einkommen verfügen, das über 150 Prozent des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens liegt (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2019).

6 Fazit

6.1 Interpretation – Was sagen uns die Daten?

Den absoluten Zahlen folgend, gehört der Stadtraum 13 zu jenen Dresdner Stadträumen mit den meisten jungen Menschen und somit den meisten Adressat*innen der Kinder- und Jugendhilfe. Allerdings muss dieser Umstand mit Blick darauf relativiert werden, dass in die Statistik auch Studierende der TU und der HTW Dresden einfließen. Es befinden sich 16 Studentenwohnheime mit 3.447 Plätzen im Stadtraum. Das entspricht etwa 43 Prozent der Einwohner*innen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren in diesem Stadtraum (Stand 31. Dezember 2018). Student*innen sind in der Praxis nur eingeschränkt Zielgruppe der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und haben über das Studentenwerk eine zusätzliche Unterstützungsinfrastruktur. Mit Blick auf die Bevölkerungsprognose wird sich die Verteilung zwischen den Altersgruppen bis Mitte 2022 verschieben. Der prognostizierte Rückgang junger Menschen zwischen 0 und 26 Jahren ist dieser folgend allein auf die Gruppe der 18- bis 26-Jährigen zurückzuführen. In allen anderen Altersgruppen werden leichte Zuwächse angenommen. Daraus folgt, dass trotz des absoluten Rückgangs der jungen Bevölkerung im Stadtraum 13 in den kommenden Jahren mit einer potentiell erhöhten Nachfrage nach Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit zu rechnen sein wird, da sich die unmittelbare altersmäßige Zielgruppe vergrößert.

Im Blick zu behalten ist, dass der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund – und hierbei insbesondere der Ausländer*innen – im Stadtraum 13 im stadtweiten Vergleich deutlich erhöht ist. Es wird deutlich, dass die Inklusionsleistungen bezüglich der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund im hiesigen Gemeinwesen um ein Vielfaches höher anzusetzen sind als in den meisten anderen Stadträumen. Auffällig ist hierbei, dass der Migrationshintergrund bzw. kulturelle Differenzen im Leistungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit, anders als im ASD, nicht als spezifische Herausforderung für die sozialpädagogische Arbeit benannt wird (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt 2020b). Hieraus kann geschlossen werden, dass der Prozess der Interkulturellen Öffnung – inklusive dem Aufbau entsprechender Netzwerke – in diesem Bereich bereits weit fortgeschritten ist. Auch der Umstand, dass immer mehr junge Menschen mit Behinderungen die Angebote nutzen zeigt, dass in den Einrichtungen inklusiv gearbeitet wird.

Der Belastungsindex weist auf Stadtraumebene den Stadtraum 13 als einen benachteiligten Sozialraum aus. In zeitlicher Perspektive wird deutlich, dass sich die soziale Belastung zwischen 2016 und 2019 deutlich erhöht hat; kein anderer Stadtraum hat eine ähnlich negative Entwicklung genommen. Zentraler Aspekt hierbei ist die sehr starke Zunahme an Menschen, die auf Transferleistungen nach dem SGB II angewiesen sind. Die differenzierte Auswertung auf Sozialbezirksebene macht allerdings deutlich, dass der Stadtraum hinsichtlich seiner soziodemographischen und sozioökonomischen Struktur sehr heterogen ist. Hier zeigt sich, dass es insbesondere die Quartiere an der Budapester Straße sowie an der Hochschulstraße und der Sozialbezirk Strehlen-Südwest/Zschertnitz-Ost sind, die den Gesamtschnitt prägen. Die beiden erstgenannten Stadtgebiete weisen eine überdurchschnittlich hohe Belastung auf, wohingegen die Sozialbezirke Südvorstadt-West und -Ost (ohne die vorgenannten Quartiere) durchaus mit jenen Stadträumen konkurrieren könnten, die nur sehr geringe soziale Belastungen aufweisen. Dieser Umstand zeigt sich den Betrachtenden auch mit Blick auf die bauliche Struktur des Stadtraumes. In der Konsequenz heißt das für die Kinder- und Jugendhilfe, dass sie mit dieser Heterogenität arbeiten muss. Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit

sowie die Jugendsozialarbeit können und sollten mit ihren Einrichtungen und Angeboten Brücken zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen im Stadtraum schlagen.

In den erhobenen Zahlen zur Bildungslaufbahn von Kindern und Jugendlichen fällt auf, dass im stadtweiten Vergleich überdurchschnittlich viele Kinder am Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zurückgestellt werden. Für Rückstellungen kann es vielfältige Gründe geben. Für den Stadtraum 13 ist davon auszugehen, dass sich die Rückstellungsquote insbesondere im starken Zuzug von Familien mit Fluchterfahrung in den vergangenen drei bis vier Jahren begründet. Zum einen verfügten die betroffenen Kinder über keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse, zum anderen war ein erschwerter Zugang zu den Regelsystemen festzustellen. Geflüchtete Kinder verfügten mit dem Erreichen des Schulalters häufig über keine Vorerfahrungen aus dem Besuch einer Kindertagesstätte. Der Anteil junger Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist im stadtweiten Vergleich niedrig. Hieraus kann geschlussfolgert werden, dass Kompetenzrückstände – auch durch den Besuch von Kindertageseinrichtungen – (weitestgehend) aufgeholt werden konnten. Mit 50,8 Prozent erhalten etwas mehr als die Hälfte der Schüler*innen die im Stadtraum 13 leben, eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium. Dieser Wert liegt deutlich unter dem stadtweiten Durchschnitt von 58,9 Prozent. Hier gilt es zu beobachten, ob sich in der Empfehlungspraxis die oben beschriebenen sozialen Ungleichheiten abbilden. Ebenfalls im Blick behalten werden sollte, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit feststellen, dass immer mehr abschlussgefährdete Schüler*innen ihre Angebote nutzen.

Trotz vergleichsweise geringer absoluter Fallzahlen liegt die Gefährdungsdichte deutlich über dem stadtweiten Durchschnitt. Die HzE-Leistungsdichte ist demgegenüber im Stadtraum 13 im gesamtstädtischen Vergleich unterdurchschnittlich. Auffällig ist mit Blick auf die Daten des ASD zudem die relativ hohe Zahl der Eingliederungshilfen nach § 35a SGB VIII. Gerade auch hinsichtlich des sehr geringen Anteils der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf stellt sich die Frage, worin sich dieser überdurchschnittliche Bedarf an dieser Hilfeform begründet. Der weitergehende Blick in die ASD-Daten zeigt, dass dieses Phänomen insbesondere in Stadtteilen zu beobachten ist, in denen die sozioökonomische Lage als gut oder sehr gut einzuschätzen ist. Hier könnte sich ein inzwischen bundesweit diskutierter Trend abzeichnen, der gerade in Großstädten dazu geführt hat, dass Hilfen nach § 35a SGB VIII insbesondere von Kindern und Jugendlichen aus sozial bessergestellten Haushalten erhalten, um so schulische Anforderungen entsprechend des elterlichen Erwartungsbildes zu erzielen. Grundsätzlich wird in der Jugendhilfestatistik von einem sog. Mittelstandsbias bei der Beanspruchung ambulanter Eingliederungshilfen gesprochen. (vgl. Autorengruppe Kinder- und Jugendhilfestatistik 2019: 89-92)

Auch der Blick auf die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtraum 13 zeigt ein ambivalentes Bild. Generell ist festzustellen, dass im Sozialraum eine, anderen Stadträumen vergleichbare, „Grundversorgung“ an Einrichtungen im Leistungsfeld Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit vorgehalten wird. Durch das Jugendamt werden ein Kindertreff, ein Jugendtreff sowie Mobile Jugendsozialarbeit gefördert. Zudem ist in diesem Kontext auf die stadtraumübergreifende Wirkung der beiden Kinder- und Jugendhäuser „Müllerbrunnen“ und „Plauener Bahnhof“ hinzuweisen. Der differenzierte Blick zeigt allerdings, dass die beiden im Stadtraum verorteten offenen Einrichtungen im Quartier zwischen Budapester und Fritz-Löffler-Straße liegen. Das Quartier zwischen Fritz-Löffler- und Teplitzer Straße ist hingegen „verwaist“, auch wenn hier das Bike Areal des Mobile Arbeit Dresden-Süd e. V. zu finden ist. Schlussendlich bedeutet dies, dass zwei der besonders stark sozial belasteten Sozialbezirke im Stadtraum über keine entsprechenden Einrichtungen verfügen. Ein weiteres Zeichen für eine dem tatsächlichen Bedarf nicht entsprechende Infrastruktur könnte das Wirken der beiden mobilen Angebote für Kinder und deren Familien „Wirbelwind“ und „MOBA“ sein. Der in verschiedenen Befragungen erhobene Wunsch nach einer Stärkung der sozialen Infrastruktur ist somit nicht von der Hand zu weisen. Auch die Fachkräftebemessung bringt deutlich zum Ausdruck, dass die Ausstattung mit sozialpädagogischen Fachkräften im Stadtraum 13 unzureichend ist. Deutlich wird vor allem das Fehlen von Angeboten nach § 16 SGB VIII, welches bereits im letzten Planungsbericht formuliert wurde (V2896/19, Februar 2019). Im Bereich der Familienarbeit haben die ansässigen Jugendhilfeträger in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Akteuren entsprechende Netzwerke und Projekte initiiert. Diese Initiativen können aber nicht über den Bedarf eines fest verankerten Angebotes hinwegtäuschen – u. a. auch, weil die offenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Blick auf ihre Ressourcenausstattung

nicht in der Lage sind, langfristig entsprechende Leistungen zu erbringen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Stadtraum über keine soziokulturellen Einrichtungen (z. B. Stadtteilhaus, Kultureinrichtungen) verfügt. Diese übernehmen in anderen Stadträumen häufig die Funktion einer Begegnungsstätte sowie eines Mitgestalters des Gemeinwesens.

Angesichts der aktuellen Situation ist festzustellen, dass sich der Stadtraum in einem Wandel befindet und daher heute nicht mehr dem Typ „Unauffälliger Alltag“ zuzuordnen ist, sondern vielmehr dem Stadtraumtyp „Im Wandel“ entspricht (vgl. Hußmann u. a. 2012: 30-31).

6.2 Zielstellung und Entwicklungsbedarf – Wo wollen wir hin?

Zusammenfassend erscheinen drei Perspektiven planerisch von zentraler Bedeutung:

Der Stadtraum 13 ist soziodemographisch und sozioökonomisch sehr heterogen. Diese Differenziertheit muss beobachtet und hinsichtlich der sozialen Folgen analysiert werden. Zudem bedarf es hier der Überprüfung der Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe mit Blick auf die Verschiedenheit der einzelnen Sozialbezirke. Das Quartier an der Hochschulstraße sowie der Sozialbezirk Strehlen-Südwest/Zschertnitz-Ost brauchen vor diesem Hintergrund besondere Aufmerksamkeit.

Die Fachkräftebemessung sowie die Leistungen nach § 16 SGB VIII zeigt für den Stadtraum 13 eine große Lücke in der Bedarfserfüllung. Hier muss, u. a. mit Blick auf die wachsende Zahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 17 nachgesteuert werden.

Im Hinblick auf die Gewährung von HzE gilt es zu prüfen, aus welchen Gründen die Fallzahlen im Bereich Schulintegrationshilfen nach § 35a SGB VIII im Vergleich so hoch sind. Auch der Umstand der überdurchschnittlichen Gefährdungsquote bei gleichzeitig relativ niedriger Leistungsdichte wirft Fragen auf. Schließlich ist mit Blick auf die Arbeit des ASD, der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien sowie der freien Träger im Bereich der HzE – eher abgeleitet aus der Arbeit der Stadtteiltrunde als aus den hier abgebildeten Daten – eine deutlich höhere Anstrengung hinsichtlich der sozialräumlichen Vernetzung und der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Stadtraum anzustreben.

Vor diesen Hintergründen gilt es in der Planungskonferenz zu erörtern, wie der Bedarf junger Menschen und Familien an sozialräumlich orientierten Begegnungs-, Bildungs- und Beratungssettings, die in einem vernetzten System lebenswelt- und adressatenorientiert arbeiten, gedeckt werden kann. Hierbei spielen auch Freiräume und Treffmöglichkeiten eine wichtige Rolle, um Adressat*innen Möglichkeiten des Austauschs, des Ausprobierens und der Vernetzung zu bieten. Ein weiterer zentraler Aspekt der Diskussion sollte der diskriminierungsfreie Zugang zu vielfältigen Bildungs- und Lernorten für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien sein. Schließlich wird, gerade vor dem Hintergrund der sozialen Entwicklungen in der Corona-Pandemie, die vertiefende Beschäftigung mit Fragen der Digitalisierung als notwendig erachtet.

7 Literaturverzeichnis

- Autorengruppe Kinder- und Jugendhilfestatistik (2019): Kinder- und Jugendhilfereport 2018. Eine kennzahlenbasierte Analyse.
- Hußmann, Marcus u. a. (2012): Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11-14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) 2013-2016.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2020a): Jahresbericht 2019 des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes der Landeshauptstadt Dresden.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2020b): Zusammenfassende Auswertung der Sachberichte und Statistiktools 2018 in den Leistungsfeldern „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 14 SGB VIII)“ und „Förderung der Erziehung in der Familie (hier § 16 SGB VIII)“.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2019): Jahresbericht 2018 des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes der Landeshauptstadt Dresden.
- Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt (2018): Familienbefragung Plauen.
- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2020a): Stadtteilkatalog (InstantAtlas).

- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2020b): Statistische Mitteilungen. Bevölkerung und Haushalte 2019.
- Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (2019): Kommunale Bürgerumfrage 2018. Hauptaussagen.
- projektschmiede gGmbH (2017): Abschlussbericht Jugendbefragung 2016.